Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936
1930

149 (30.6.1930)

Visual Library

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Bezugspreis durch die Post monatlich 1.75 M. zuzüglich Postgebühren oder durch Träger frei ins Haus pro Monat 1.75 M. Einzelnummer 10 Pfg. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. d. M. auf den Monatsletzten angenommen werden.

Verlag: Buch- und Steindruckerei R. Barth, Ettlingen, Kronenstraße 26. Fernspr. 78. Postscheckkonto 1181 Karlsruhe. Verantwortlich für den politisch. Teil: Erich Pabel-Rastatt, für den lokalen und Inseratenteil: R. Barth, Ettlingen. Druck: K. & H. Greiser G. m. b. H., Rastatt, Kaiserstr. 40/42. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr; dringende Anz. 10 Uhr.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 8 Goldpfennig. Sammelanzeigen 10 Goldpfennig. Reklame-Anzeigen 25 Goldpfennig. Beilagen: Das Tausend 10 Goldmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtl. Beitreibung und Konkursen wegfällt. Für Platzvorschrift und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden

Nummer 149 | **Montag, den 30. Juni 1930** | **68. Jahrgang**

Heute Nacht 12 Uhr ist der deutsche Rhein frei!

Den deutschen Brüdern am Rheine und in der Pfalz gilt heute unser Gruß!

Mögen auch die Saarländer baldigst zu uns heimkehren!

Das Besatzungsregime am 30. Juni, 24 Uhr, beendet

Wiesbaden, 30. Juni. Wie dem Reichskommissar für die besetzten Gebiete von der Interalliierten Rheinlandkommission mitgeteilt wurde, ist das Besatzungsregime am 30. Juni 1930 um 24 Uhr beendet.

Baden von der Besatzung frei!

Kehl, 28. Juni. Schwer umwölkt zog der heutige Samstag herauf. Strömender Regen setzte ein, als um 5 Uhr früh die Tricolore auf dem Stabsgebäude im Amtsgericht heruntergeholt wurde. Bereits zu dieser Zeit herrschte in der Pionierkaserne lebhaftes Treiben. Die letzten Vorbereitungen zum Abmarsch wurden getroffen. Ueberall Gepäck, ein Kommen und Gehen. Um 6 Uhr rückte die fahrbare Maschinengewehrabteilung und die Bagagen vom Kasernenhof ab und nahmen in der Hafenstraße Aufstellung. 6.15 Uhr erfolgte der Abmarsch dieser Abteilung über die Rheinbrücke. Sang- und klanglos eine weitere Abteilung, um mit dem um 6.30 Uhr nach Straßburg abgehenden Zuge abtransportiert zu werden. Um 7 Uhr rückte die zweite Kompagnie vom Kasernenhof ab, die sich unter Vorantritt der Musikkapelle zum Stabsgebäude vor das Amtsgericht begab. Um 7.15 Uhr nahm die Abteilung vor diesem Gebäude Aufstellung. Kurz darauf erschien der Stab, an der Spitze Generalstabschef Brioux. Es erscholl das Kommando „Au drapeau". Die Musikkapelle intonierte den Fahnenruf und unter den Klängen der Marseillaise und dem Salutieren aller Offiziere wurde die Tricolore eingeholt.

Innerhalb 5 Minuten war die Zeremonie, zu der sich viele Neugierige eingefunden hatten, beendet und die Truppen marschierten ohne Musik zur Kaserne zurück, wo sie im Kasernenhof Aufstellung nahmen.

Punkt 8 Uhr erschien der Bataillonskommandeur Denis und nahm die Meldung entgegen. Wiederum erscholl das Kommando „Au drapeau". Die Truppen präsentierten, die Kapelle intonierte den Fahnenruf und unter den Klängen der Marseillaise wurde die letzte Tricolore von der Kaserne niedergeholt. Der Regen hat inzwischen aufgehört. Die Truppen formieren sich zum Abmarsch. Noch eine letzte Ansprache des Generalstabschefs Brioux und unter den Klängen der Marseillaise setzte sich das Bataillon 8.25 Uhr vom Kasernenhof aus in Bewegung, der Rheinbrücke zu. Dort hatten sich zahlreiche Neugierige eingefunden, darunter mindestens ein halbes Hundert Photographen. Im ersten Kraftwagen saß der Generalstabschef mit seinem gesamten Stab. In feierlicher Weise dankte er für die militärischen Grüße der deutschen Zollbeamten. Weiter ging sodann die Fahrt über die Rheinbrücke. Dann kamen die Truppen, die ein letztes Mal Halt machten vor der geschlossenen Bahnschranke. Alles ging in tadelloser Ordnung vor sich. Beim Vorüberzug der berittenen Offiziere an den deutschen Zollbeamten und Gendarmen zogen die Scheidenden den Degen zum Abschiedsgruße. Um 8.35 Uhr hatte der letzte französische Soldat das badische Gebiet verlassen und die historischen Stunden waren vorüber.

Die abziehenden Truppen wurden auf der französischen Brückenseite von der Generalität der Stadt Straßburg sowie dem Präfekten des Unterrheins nebst zwei Schwadronen Husaren und einem Bataillon Infanterie empfangen.

Vor dem Denkmal des Generals Desaix in der Rheinstraße wurde das Defilé abgenommen. Vier elsässische Jungfrauen überreichten dabei dem Kommandeur Blumenbouquets mit den französischen Landesfarben.

Erinnerungen an die französischen Besetzungen der Ortenau und des Hanauerlandes

Die französische Besatzung hat Kehl verlassen. Damit ist das Hanauerland vollkommen von fremden Truppen frei. Viel fremdes Soldatenvolk haben Ortenau und Hanauerland im Laufe der Jahrhunderte gesehen; viele Schlachten wurden in diesen reichen Gauen geschlagen. Kriegsbrände legten Städte, Dörfer und Burgen in Schutt und Asche, und ging es auch in der Zeit der letzten französischen Besetzung nicht so zerstörend und vernichtend zu, so war doch, was geschah, schlimm genug. Die Bevölkerung, die Wirtschaft, die kulturelle Arbeit werden noch lange unter den Nachwirkungen der Anwesenheit französischer Truppen auf diesem rechtsrheinischen Landstrich zu leiden haben . . . Zurück in die Zeit vor 11 Jahren: In der Morgenfrühe des 30. Januar 1919 passierte der Gouverneur von Straßburg, General Hirschauer, mit seinem Stabe die Rheinbrücke. Unter Trommelwirbel und Hörnerklang zogen zwei Regimenter Kavallerie und drei Bataillone Infanterie in die Stadt Kehl ein, nachdem am Vortag der Kehler Hafen, das Postamt und der Bahnhof besetzt worden waren. Hirschauer verlas die Proklamation des Generals Foch und tat sich später in chauvinistischen Reden groß, als er den gallischen Hahn an der Westseite der Kehl-Straßburger Rheinbrücke anbringen ließ. Die Okkupation hatte aber nicht nur einen militärischen Zweck. Abgesehen davon, daß der Fortgürtel Straßburgs auf das rechtsrheinische Ufer ausgedehnt werden sollte, hatte man Pläne wirtschaftlicher Natur. Der Straßburger und der Kehler Hafen sollten zu einer wirtschaftlichen Einheit ausgebaut werden, man wollte das Hanauerland und die Ortenau wirtschaftlich aufsaugen. Denn mit der Besetzung Kehls und einer Reihe Orte im Hanauerland war es ja nicht getan. Am 4. Februar 1923 erfolgte auch die Besetzung des Gebiets bis Offenburg und die Besetzung Offenburgs selbst, die bis zum 18. August 1924 dauerte. Das war die allerschlimmste Zeit, die über diese badischen Gaue hereinbrach. Bahn- und Postverkehr waren nahezu vollkommen unterbunden. Beamte, darunter der jetzige Offenburger Oberbürgermeister, wurden verhaftet und mit empfindlichen Gefängnisstrafen belegt, die Offenburger Wirtschaftskreise waren von der weiteren Umwelt abgeschnitten. Man erinnert sich, daß die Rheintalbahn zwischen Renchen und Niederschopfheim völlig unterbrochen war, daß der Zugverkehr auf der Renchtal- und Schwarzwaldbahn nicht mehr bis Offenburg durchgeführt werden konnte und daß die Hauptverbindung nach Freiburg, Basel und die Schweiz über den württembergischen und badischen Schwarzwald und teilweise über die Höllentalbahn geleitet werden mußte.

Immerhin nach 1½jähriger Besetzung wurde Offenburg wieder frei, aber Kehl mußte die Besetzung bis zum letzten Tag ertragen. So hat sich auch die wirtschaftliche Not im Hanauerland in der schlimmsten Weise ausgewirkt. Jeder wird das verstehen, der hört, daß das wirtschaftliche Lebenszentrum für Kehl und das Hanauerland Straßburg gewesen ist. Tausende Arbeiter sind früher täglich von Kehl nach Straßburg gegangen. Der Lebensraum fehlte in der Zeit der Besetzung dem Hanauerland und er wird auch in den kommenden Jahren nicht so schnell in der alten Weise wieder herzustellen sein. An Aufgaben fehlte es gewiß nicht. Kehl braucht eine neue Industrie, ein schwieriges Grenzlandkapitel. Ohne neue Reichshilfe ist Kehl nicht in der Lage, wesentliche Vergünstigungen für neue Industriebetriebe eintreten zu lassen. Aber Kehl braucht auch die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Straßburg. Der Zeit der Abschnürung und auch der seelischen Verbitterung muß eine Zeit der Freizügigkeit, eine Zeit äußerer und innerer Freiheit folgen. Der Rhein ist wohl die Grenze zwischen Frankreich und Deutschland, aber er darf nicht dazu dienen, daß eine Stadt, ein Landstrich und deren Bevölkerung nun wirtschaftlichem Siechtum preisgegeben werden. Kehl und das Hanauerland haben den starken Willen und besitzen die nötige Energie, um jetzt, nachdem sie freigeworden sind, sich wirtschaftlich wieder in die Höhe zu arbeiten. Aber Land und Reich dürfen sie dabei nicht im Stiche lassen.

*

Kehl, den 30. Juni 1930.

Auf Vorschlag des Herrn Bürgermeisters Dr. Luthmer ernannte der hiesige Gemeinderat den ehemaligen Kehler Bürgermeister, Herrn Reichsfinanzminister Hermann Dietrich, zum Ehrenbürger der Stadtgemeinde Kehl. Jeder kennt die großen Verdienste, die sich Reichsminister Dietrich um die Entwicklung Kehls erworben hat, so daß seine Ernennung zum Ehrenbürger nur begrüßt werden kann. Der Bürgerausschuß hatte dieser Ernennung recht lebhaft zugestimmt.

Herr Bürgermeister Dr. Luthmer legte im Laufe des Sonntagvormittag aus Anlaß des Abzuges der französischen Besatzungsarmee am Kriegerdenkmal und am Grabe des Vaters unseres Reichsfinanzministers Dietrich auf dem Kehler Friedhof einen Kranz nieder. Ebenfalls wird ein Vertreter der Stadtgemeinde Kehl aus Dankbarkeit für die Verdienste um die Räumung der besetzten Gebiete unseres ehemaligen Reichsaußenministers Dr. Stresemann an dessen Grab in Berlin einen schlichten Kranz aus Tannengrün niederlegen. Damit hat die Stadtgemeinde, an deren Spitze unser hochverdienter Bürgermeister Dr. Luthmer in pietätvoller Weise die Arbeit und Erfolge zweier großer Deutschen zu würdigen gewußt.

Telegramm an:

Landrat in Kehl.

Die Statsregierung entbietet im Augenblick der Befreiung von fremder Besatzung der ganzen Bevölkerung des bisher besetzten Gebietes aufrichtigen Gruß mit dem Ausdruck des Dankes für die vaterländische Haltung in schwerer Zeit. Möge diese Stunde der Anfang sein neuen wirtschaftlichen Aufstieges im freien Lande zum Wohle der Bevölkerung und zum Segen des Vaterlandes.

Staatsministerium.
Dr. Schmitt.

Die Befreiungsfeier der Technischen Hochschule Karlsruhe.

Karlsruhe, 30. Juni. Die Technische Hochschule Fridericiana Karlsruhe wird anläßlich der Befreiung des besetzten Rheinlandgebietes am 1. Juli vormittags bei günstiger Witterung auf dem Sportplatz der Hochschule, bei ungünstiger Witterung in der Aula, eine Feier abhalten.

Heidelbergs Gruß an die befreite Pfalz.

Heidelberg, 30. Juni. Die Stadt Heidelberg wird als Gruß an die befreite Pfalz in der Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli auf den beiden den Austritt des Neckars in die Ebene beherrschenden Bergen, dem Gaisberg sowie auf der Bismarcksäule mächtige weithin sichtbare Feuer abbrennen und um Mitternacht die Glocken aller Kirchen läuten lassen.

Am 30. Juni veranstalten die dem Stadtverband angeschlossenen Turn- und Sportvereine einen Sternlauf mit nachfolgender Kundgebung auf dem Jubiläumsplatz. Am 1. Juli wird in der nachmittags stattfindenden Sitzung des Bürgerausschusses im festlich geschmückten großen Rathaussaal der Oberbürgermeister der Befreiung gedenken; abends veranstaltet die Universität eine Gedenkfeier im Schloßhof mit nachfolgendem Fackelzug der Studentenschaft.

Der Abzug der Franzosen aus Mainz

Mainz, 30. Juni. Am Samstagmorgen verabschiedete sich General Guillaumat vom Landeskommissr für die besetzten Gebiete. Außerdem fanden die Abschlußbesprechungen zwischen dem Armeeoberkommando und dem deutschen Generaldelegierten beim Oberkommando statt. Die französische Rheinflottille ist in den frühen Morgenstunden mit den Pionieren abgefahren. Die Kasernen, die noch im Besitz der Franzosen waren, wurden ebenfalls zurückgegeben. Im Besitz der Franzosen bleibt bis Montag nur noch eine Kaserne, wo die Ehrenwachen untergebracht sind.

Am Montag um 17 Uhr wird dann die für Mainz bestimmte Schutzpolizei über die Rheinbrücke in Mainz einziehen. Zugleich soll an den bisherigen militärischen Gebäuden die Reichsflagge gehißt werden.

Salutschüsse im Lustgarten aus Anlaß der Rheinlandbefreiung

Berlin, 30. Juni. Aus Anlaß der Befreiung des Rheinlandes wird am 1. Juli um 11.40 Uhr im Lustgarten die Batterie der Wachttruppe Berlin einen Salut von 21 Schuß abgeben.

Das Saargebiet und die Räumung der besetzten Gebiete

Saarbrücken, 30. Juni. Die hiesigen Blätter bringen heute anläßlich der Befreiung der besetzten Gebiete mehrere Seiten starke Sonderbeilagen, um so die Schicksalsverbundenheit des Saargebietes mit dem befreiten Deutschland aufs neue zu bekunden. Wenn auch das deutsche Volk an der Saar noch gewaltsam vom Mutterland ferngehalten wird, so freut sich doch die Saarbevölkerung mit den Brüdern am Rhein über die Erlösung von fremder Herrschaft.

Schrotthändler Marx unter französischem Schutz

Trier, 30. Juni. Den Beweis dafür, daß der Steigerer und Zerstörer der Trierer Zeppelin-Halle, Marx, dessen von den deutschen Gerichten beschlagnahmtes Auto von einem französischen Offizier aus der Garage des Pfandbewahrers herausgeholt wurde, unter französischem Schutze stand, erbringt folgender Brief des Kommandierenden Generals der 47. Infanterie-Division: „Der Kraftwagen des Herrn Marx aus Mühlhausen, in dem sich ein französischer Offizier befand, ist widerrechtlich weggenommen worden. Da Herr Marx unter dem Schutz der Besatzungsarmee steht, ist das Automobil unverzüglich dem Eigentümer zurückzugeben."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Einzelheiten des neuen Notopfers

Regierungsvorlage über die Beamtenreichshilfe und die Zuschläge zur Einkommensteuer

Berlin, 30. Juni. Der dem Reichsrat von der Regierung zugeleitete Gesetzentwurf betitelt sich

„Gesetzentwurf über eine Reichshilfe der Personen des öffentlichen Dienstes über einmalige außerordentliche Zuschläge im Rechnungsjahr 1930."

Er besteht aus drei Abschnitten:

1. Reichshilfe der Personen des öffentlichen Dienstes.
2. Zuschlag zur Einkommensteuer für die Einkommen von mehr als 8000 Mark und
3. Zuschlag zur Einkommensteuer der Ledigen.

Der ganze Gesetzentwurf ist bis zum 31. März 1931 befristet.

Der Reichshilfe

der Personen des öffentlichen Dienstes unterliegen die Beamten des Reiches, der Länder, der Gemeinden, der Reichsbank, der sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts, der Reichsbahn, die Soldaten der Wehrmacht und die Beamten bei Unternehmungen oder Einrichtungen mit überwiegender Kapitalbeteiligung der Körperschaften des öffentlichen Rechts, sofern sie ein Einkommen von mehr als 2000 Mark jährlich haben. Das gleiche gilt für die Pensionäre, Wartgeldempfänger und Ruhegehaltsempfänger. Ausgenommen sind die Bezieher von Witwen- und Waisengeld.

Ferner unterliegen der Reichshilfe die Angestellten des öffentlichen Dienstes.

Dem Gesichtspunkt, daß diese Angestellten zum großen Teil arbeitslosenversicherungspflichtig sind, ist dadurch Rechnung getragen, daß ein Betrag von 3600 Mark jährlich von der Reichshilfe befreit bleibt, also nur der darüber hinausgehende Einkommensteil herangezogen wird. Auch der Reichskanzler und die Reichsminister sowie die mit öffentlichen Funktionen ausgestatteten Personen bei den Ländern und Gemeinden unterliegen der Beitragspflicht. Die Reichshilfe beträgt 2½ v. H. des Bruttogehalts nach Abzug der Kinderzuschläge. Nicht einbezogen in die Reichshilfe werden u. a. die Dienstaufwandsentschädigungen und die Renten der Kriegsbeschädigten. Bei der Lohnsteuerberechnung ist die geleistete Reichshilfe vom Gehalt abzuziehen. Die Lohnsteuer wird also von dem um die Reichshilfe gekürzten Arbeitslohn berechnet. — Dem

Zuschlag zur Einkommensteuer

für die Einkommen von mehr als 8000 RM. unterliegen alle Personen, die zur Einkommensteuer veranlagt werden. Lohnsteuerpflichtige bleiben also von diesem Zuschlag frei. Der Zuschlag beträgt 5 v. H. des gesamten Einkommensteuerbetrages. Bei Personen, die im Arbeitnehmerverhältnis stehen, wird dieser Zuschlag allerdings erst bei einem Einkommen von mehr als 8720 RM. beginnen, da Lohnsteuerpflichtige bis zu diesem Betrage nicht veranlagt werden, weil die Veranlagung zu einer über den Steuerabzug hinausgehenden Zahlung nicht führen würde. Da für diese Pflichtigen Steuerbescheide nicht aufgestellt sind, kann, wie die Regierung in ihrer Vorlage ausführt, aus technischen Gründen ein Zuschlag von ihnen nicht erhoben werden. — Dem

Zuschlag zur Einkommensteuer der Ledigen

waren, also ledig im eigentlichen Sinne des Wortes sind. Kinderlos geschiedene und verwitwete Personen werden nicht einbezogen. Ledige, die für uneheliche Kinder, Adoptiv- und Pflegekinder Anspruch auf Kinderermäßigungen haben, sind von dem Zuschlag befreit. Im übrigen unterliegen dieser Ledigensteuer sämtliche Einkommen, ganz gleich von welcher Höhe. Bei Einkommen bis zu 2640 RM. (also 220 RM. monatlich) beschränkt sich die Ledigensteuer auf den Wegfall des 25prozentigen Abschlages von der Lohn- bezw. Einkommensteuer. Durch mehrere Aenderungen des Einkommensteuergesetzes ist bekanntlich vor einigen Jahren vom Reichstage bestimmt worden, daß von dem errechneten Lohnsteuerbetrage 25 v. H., jedoch höchstens 2 RM. monatlich abgesetzt werden. Dieser Abschlag soll künftig wegfallen. Während sich bei den kleinen Einkommen die Ledigensteuer darauf beschränkt, tritt bei den Einkommen über 2640 RM. jährlich zu diesem Abschlag, der bei diesen Einkommen 36 RM. jährlich ausmacht, noch ein besonderer Zuschlag von 10 v. H. zur Lohn- bzw. Einkommensteuer. Bei der veranlagten Einkommensteuer werden diese Zuschläge unmittelbar an die Einkommensteuer 1929 angeschlossen.

Die Krankenversicherungsreform

vom Reichsrat mit Aenderungen angenommen.

Berlin, 30. Juni. Der Reichsrat hielt am Samstagnachmittag eine öffentliche Vollsitzung ab, in der die **Novelle zur Krankenversicherung** verabschiedet wurde.

Der Berichterstatter führte dazu aus, daß die Ausgaben für die Krankenversicherung von 469,6 Millionen RM. im Jahre 1913 auf 1866 Millionen RM. im Jahre 1928 gestiegen seien. Die Zahl der Versicherten sei von 16,5 Millionen auf rund 22 Millionen gestiegen, die der mitversicherten Familienangehörigen von 4 auf 15 Millionen. Der Entwurf der Reichsregierung schlägt eine Reihe von Sparmaßnahmen vor. So soll für die Ausstellung des Krankenscheines eine Gebühr von 1 Mark erhoben und der Versicherte soll in Zukunft 50 Pfg. zu den Heilmittelkosten beitragen. Der Anspruch auf Krankengeld soll ruhen, soweit der Versicherte Anspruch auf Arbeitsentgelt hat. Diesen Maßnahmen steht der Ausbau der Familienkrankenhilfe als Pflichtleistung gegenüber. Die Regierung rechnet mit einer Ersparnis von 210 Millionen RM. Sie hofft, den durchschnittlichen Beitragssatz von z. Zt. 6,8 v. H. auf 5,5 v. H. senken zu können.

In den Reichsratsausschüssen wurde beschlossen, die Krankenscheingebühr auf 50 Pfg. herabzusetzen. Gegen diesen Beschluß der Ausschüsse nahm Reichsminister Stegerwald in der Vollversammlung Stellung. Er wies u. a. darauf hin, daß kein zweites Land in der Welt so viel für Aerzte und Arzneien ausgebe wie das Deutsche Reich.

Der Antrag der Reichsregierung, die Regierungsvorlage wieder herzustellen, wurde mit 34 gegen 31 Stimmen abgelehnt. Die Reichsregierung wird dem Reichstag eine Doppelvorlage zugehen lassen. Im übrigen wurde die Krankenversicherungsnovelle gegen die Stimmen Hamburgs und Braunschweigs bei Stimmenthaltung Thüringens angenommen.

In wenigen Worten

Der Reichskanzler Dr. Brüning begründete am Samstag im Reichsrat die neue Deckungsvorlage. Reichsfinanzminister Dietrich ergänzte die Ausführungen des Reichskanzlers mit Einzelheiten über die Vorlage.

*

Das internationale Abkommen über die Regelung der Arbeitszeit im Kohlenbergbau ist in der Schlußsitzung der Internationalen Arbeitskonferenz in Genf mit 70 gegen 40 Stimmen zu Fall gekommen, da die notwendige Zweidrittelmehrheit nicht zustandekam.

*

Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich hat in der Streitsache des Reiches gegen Thüringen über den Gebetserlaß die Verhandlung auf den 11. Juli anberaumt.

*

Die Reichsregierung hat dem Generalsekretär des Völkerbundes mitgeteilt, daß Deutschland sich an das internationale Abkommen zur Abschaffung der Ein- und Ausfuhrverbote und Beschränkungen nicht mehr gebunden halte, da Polen das Abkommen nicht ratifiziert habe.

Das Ergebnis der Parteiführerbesprechung beim Reichskanzler

Berlin, 30. Juni. In der Parteiführerbesprechung beim Reichskanzler, die im Anschluß an die Reichstagssitzung vom Samstag stattfand, unterrichtete der Reichskanzler die Parteiführer über die Einzelheiten seines Regierungsprogramms. Wie verlautet, fand eine besondere Aussprache nicht statt. Die Regierung erklärte, daß sie:

1. aus der Höhe des zu deckenden Fehlbetrages bestehe,
2. daß die Verabschiedung des Regierungsprogramms noch unbedingt in der Sommersession des Reichstages erfolgen müsse, daß sie aber
3. bereit sei, über Einzelheiten mit sich reden zu lassen.

Der allgemeine Eindruck war nicht ungünstig. Die Demokraten haben keine grundsätzlichen Einwendungen gegen das Programm, ebenso nicht Zentrum, Volkskonservative, Wirtschaftspartei und Bayerische Volkspartei. Ungeklärt ist sowohl nach wie vor lediglich die Haltung der Deutschen Reichstagsfraktion der D.V.P. ist jedoch erst für Dienstag vorgesehen. Auch die anderen Fraktionen dürften erst zu diesem Zeitpunkt Beschlüsse fassen. In parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß die Fraktionen des Reichstages abwarten wollen, bis die Regierungsvorlage den Reichsrat passiert hat, da erst dann eine endgültige Stellungnahme der Parteien möglich ist.

Im Reichsrat ist die Stimmung für die Verabschiedung des Regierungsprogramms dem Vernehmen nach ebenfalls nicht ungünstig. Die Regierung gibt sich sogar der Hoffnung hin, daß der Reichsrat die Deckungsvorlagen im wesentlichen unverändert verabschieden werde.

Die Reichsausschüsse wollen ihre Arbeiten nach Möglichkeit beschleunigen, so daß die Vollsitzung des Reichsrats zur Verabschiedung der Vorlage vielleicht schon am Mittwoch stattfinden kann.

Wie wir erfahren, hat der Abgeordnete Dr. Scholz (Deutsche Volkspartei) an den Reichskanzler eine Reihe von Fragen gerichtet. So stellte er die Frage, ob die Reichsregierung an dem Umfang der Einsparungen und der Steuererhöhungen festhalte. Ferner, ob die Reichsregierung die Deckungsvorlage unbedingt noch vor den Sommerferien insgesamt verabschiedet wissen wolle und ob die Reichsregierung bereit sei, in Verhandlunge mit den Fraktionen einzutreten, mit dem Ziel der Herbeiführung einer Verständigung. Reichskanzler Dr. Brüning beantwortete die beiden ersteren Fragen mit einem entschiedenen Ja, zu der letzten Frage erklärte er, Dr. Scholz müsse diese Frage noch genauer präzisieren. Dr. Scholz fragte darauf, ob die Reichsregierung bereit sei, auf das eine oder andere der Gesetze zu verzichten, wenn dafür ein Ersatz vorgeschlagen werde, der das finanzielle Ergebnis nicht gefährde. Hierauf antwortete der Reichskanzler, das sei völlig ausgeschlossen. Auf eine weitere Frage von Dr. Scholz, ob die Reichsregierung nach wie vor daran festhalte, daß sie mit jedem Punkte der Vorlage stehe und falle, antwortete der Reichskanzler, diese Formulierung gehe zu weit. Die Reichsregierung sei bereit, Wünsche entgegenzunehmen und über sie zu verhandeln. Sie könne aber in keinem bedeutenden Punkte nachgeben. Der Vorsitzende der demokratischen Reichstagsfraktion, Abg. Meyer, schloß sich der Fragestellung von Dr. Scholz an. Die Vertreter der Wirtschaftspartei, des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei äußerten sich nicht. Die Erklärung des Reichskanzlers machte einen sehr starken Eindruck.

Abenteuer

Hans Trolls Fahrt nach dem Glück

ROMAN VON ASNES HARDER

13)

„Wo Onkel Erik augenblicklich ist, habe ich schon berichtet. Hat er vielleicht gegen dich, Gudrun, den Namen eines Erwin Ziegler erwähnt? Er hat ja im Laufe der Jahre manche Beziehung in Deutschland angeknüpft. Er ist ein Feuergeist," wendete er sich an Troll, „dem der Verzicht auf Bewegung sehr schwer fällt. Erst in den letzten Jahren, da sich sein Herzleiden immer mehr verschlimmert hat, beginnt er, sich mit dem Rollstuhl auszusöhnen. Bemperle, der ihm mit hingebender Treue dient, trägt den großen Mann wie ein Kind."

Die Gräfin verneinte die Frage nach dem Namen Ziegler. Aber von Bemperle erzählte sie.

„Onkels Diener, jetzt immer Deutsche, sind ja für ihn Pfleger und Freunde zugleich. Er wählt sie mit großer Sorgfalt und nach einer bestimmten Probezeit, die er sich ausbedingt. Müssen sie ihm doch auch zu seiner Zufriedenheit vorlesen. Er ist ein alter Gelehrter und großer Philosoph. Da ist der Posten nicht ganz einfach. Dieses Mal war er vollständig zufrieden. Dabei hatte Bemperle äußerlich gar nichts Besonderes. Die schöne Livree, auf die Onkel solchen Wert legt, der blaue Frack mit Silber, saß ihm eigentlich abscheulich."

„Livree," unterbrach Troll hastig, „damit fällt allerdings mein Verdacht ins Wasser. Daß Erwin Ziegler eine Livree tragen würde, ist ausgeschlossen."

„Ich begreife. Sonst habe ich über seine Manieren kein Urteil. Habe ihn auch nie essen sehen. Nur seine nachlässige Kleidung ist mir aufgefallen, während er für Onkel Erik peinlich eigen war. Der Gedanke, einen Herrn der Gesellschaft vor mir zu haben, ist mir nie gekommen. Nichts in seinem Wesen hat ihn aus seinem Stand für mich herausgehoben. Und daß er gut vorlas, ist bei der deutschen Volksbildung doch nichts Besonderes. Verstanden hat er Nietzsches Zarathustra sicher nicht, höchstens die menschenfeindlichen Kommentare meines Onkels, der das Leben einmal zu sehr geliebt hat, um es nun nicht zu verachten."

Man sprach noch her und hin.

„Wenn Sie sich darüber ganz beruhigen wollen, was ich begreife, denn nicht mein Ohm, sondern sein Diener ist schließlich für Sie maßgebend, so fahren Sie doch nach Liljenholm heraus und sprechen Sie den alten Haushofmeister. Der hat für solche Dinge ein untrügliches Auge."

Zum ersten Male mischte sich das schöne Mädchen ins Gespräch.

„Dann fahre ich mit, Gudrun. Ich bin so lange nicht in Liljenholm gewesen, seit meiner Kinderzeit nicht, seit damals, als Ohm Erik noch einmal einen Sommer über dort Hof hielt, möchte ich beinahe sagen. O, ich besinne mich noch, wie ich durch den Garten gelaufen bin. — Sie werden einen Adelssitz aus der Zeit Karls des Zwölften sehen, der sich kaum verändert hat, die Gebrauchszimmer ausgenommen."

Die Gräfin sah ganz erstaunt zu ihr hin.

„Hast du vergessen, Britta, daß morgen das Kostümfest ist? Du hast versprochen, zu kommen. Axel hat bestimmt für beide zugesagt. Nun suchst du wieder einen Vorwand, um zu Hause bleiben zu können."

Das junge Mädchen errötete.

„Wir werden es so einrichten, daß wir früh zurück sind. Mein Kostüm ist ja fertig. Nein, ich weiß, daß ich meinem Schicksal diesmal nicht entgehen kann. Aber Liljenholm wird eine Entschädigung sein. Natürlich fahren wir im Schlitten hin. Die Dampfer schlafen ja noch. Und bitte, Axel, telefoniere gleich an den Alten, daß er ein Frühstück für uns bereit hält."

Sie war ganz lebhaft geworden und ließ sich necken. Sie schien kein Gesellschaftsmensch zu sein. Troll erfuhr bei der Gelegenheit, daß sie in großer Einsamkeit auf dem Lande lebe.

Als er sich empfehlen wollte, fragte die Hausfrau nach seinem Namen.

„Sie wissen, daß Sie so heißen wie unsere Kobolde. Der Name ist bei uns selten. Wie kommen Sie zu ihm?"

Troll lächelte.

„Wir Trolle haben ein gewisses Heimatrecht in Schweden. Einer unserer Vorfahren soll mit Gustav Adolf nach Deutschland gekommen sein und ist später in Vorpommern hängen geblieben. Sein Lederkoller hat noch lange in der Dorfkirche über dem Altar gehangen und ist später mit der Kirche zusammen verbrannt. Die Trolle sind dann Bauern geworden, was der Lutherkrieger wohl in seiner Heimat auch war, ehe ihn das Kalbsfell rief. Sie sind dann in den Lehrerstand hinübergewechselt, bis zu mir letztem unwürdigen Gliede, das sich andere Wege aussucht. Wenn Sie deshalb willens sind, den Fingerkniff gegen alle bösen Geister wider mich zu machen, den ich dort sehe," — er wies lachend nach einem der Wandteppiche, dessen Randbordüre die Zauberzeichen zeigte — „so halte ich still."

Britta kniff wirklich den Daumen ein. Durch dieses Gespräch war man sich noch näher gekommen. Die Gräfin bat ihn, zu Tisch dazubleiben, was er dankend annahm. Das Hauptthema der Unterhaltung gab der kranke Graf ab, dessen Persönlichkeit auch in seiner Abwesenheit alle zu beherrschen schien. Es hatte sich ein förmlicher Legendenkreis um ihn gebildet, um sein tolles Leben in früheren Jahren, ehe die ererbte und erworbene Gicht seine Glieder verkrümmte.

„In Deutschland genügt es wohl, bei [illegible]ehrung, die bei Ihnen Selma Lagerlöf genießt, wenn ich sage, er war wie einer der Kavalier aus „Gösta Berlin." Unsere Base ist übrigens aus dem gesegneten Wermland und am Wernernsee zu Hause. Man merkt es an ihrem Temperament, wenn sie es auch in der Gesellschaft gern unterdrückt. In Wermland ist das schwedische Blut am rötesten."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aus Ettlingen-Stadt und Land

≡ **Personalnachricht.** Für den verstorbenen Zeichenlehrer K. Kühne ist Zeichenlehrer Fr. Schneider vom Gymnasium Bruchsal hierher versetzt.

≡ Das gewitterhafte Wetter erzeugt auch bei den Menschen kritische Spannungen, die oft in Händel ausarten. Am Samstag mußte die Polizei zwei mal eingreifen. In einer Wirtschaft waren zwei Männer in Streit geraten. Der Angreifer wurde dabei zu Boden geboxt und hat später ärztliche Hilfe in Anspruch genommen. Die Fortsetzung des Streites auf der Straße wurde durch die Polizei verhindert. Der zweite Fall ereignete sich in der Familie W. B. in den Baracken am Lindscharren zwischen dem Stiefsohn und der Tochter. Was da an Vorwürfen und Beschuldigungen alles an die Oeffentlichkeit drang, war weder erbaulich für die Zuhörer noch ehrenhaft für die Familie selbst und machte das Einschreiten des Oberwachtmeisters Kern notwendig.

≡ **„Zur Kundgebung für das Deutsche Lied"** versammelte sich gestern vormittag die Ettlinger „Liedertafel" im Wattbaldenpark, wo sich viele Sangesfreunde einfanden, um statt eines Promenadekonzertes die Fülle des Deutschen Liedes zu belauschen. Nach dem Vortrag einiger Lieder nebst dem Vereinssängerhoch und des badischen Sängerspruchs hatte die Kundgebung ihr Ende erreicht. Der Gesangverein „Freundschaft" versammelte sich zu der gleichen Kundgebung mit Fahne vor der Sonne und zog mit einem schneidigen Sängermarsch zum Marktplatz, wo sich inzwischen eine Reihe Zuhörer eingefunden hatten. Nach Absingen verschiedener Chöre, die allgemeinen Beifall fanden, zog der Verein mit einem zweiten Sängermarsch geschlossen nach dem Vereinslokal zurück.

≡ **Filmschau.** Die Union-Lichtspiele zeigen heute zum letzten mal den mit großem Erfolg aufgenommenen besten Pat und Patachon-Film dieser Saison. „Pat und Patachon unter Kannibalen", 8 zwerchfellerschütternde Akte. Sowie als zweiten Film „Der Rächer seiner Mutter" (Das Herzblut einer Mutter) mit Mary Carr und Fred Thomson. Beginn 8,30 Uhr. Voranzeige: Ab Freitag der größte Friedensfilm aller Kriegsfilme „Verdun". Das Heldentum zweier Völker. Näheres folgt.

† **Ettlingenweier,** 30. Juni. Das 25jährige Priesterjubiläum des H. H. Pfarrer Irion, der seit 17 Jahren die hiesige Pfarrei inne hat, wird nächsten Sonntag hier gefeiert. Große Vorbereitungen sind getroffen, um dem Feste einen glänzenden Verlauf zu sichern. Als Herr Pfarrer Irion hier seine Tätigkeit begann, bestand die Pfarrei aus 5 Orten. Sulzbach ist inzwischen an Malsch abgegeben worden, Schluttenbach, das von Schöllbronn nicht angenommen wurde, verblieb allerdings, doch ist seit kurzem ein Vikar zur Hilfe in der Pastoration der umfangreichen Pfarrei angestellt worden, so daß der Jubilar es bei vorschreitendem Alter jetzt doch leichter bekommen hat. Dem Herrn Pfarrer Irion verdanken wir den Ausbau unserer schönen Kirche, deren Geräumigkeit jetzt für alle Fälle ausreicht.

7. Bezirksfeuerwehrtag in Langensteinbach.

!! **Langensteinbach** 30. Juni. Das hiesige Feuerwehrkorps hat zu seinem 20jährigen Bestehen auch den Bezirksfeuerwehrtag erhalten und dadurch ein Feuerwehrfest in großem Ausmaß feiern können, an das die Bewohnerschaft noch lange in gutem Sinne denken wird.

Am Samstag abend ehrte die Gemeinde 14 Mitbegründer durch Verleihung schöner Ehrenurkunden. Nach einem Festzug durch den Ort schloß sich ein Bankett in der Festhalle an, bei dem Herr Bürgermeister Schöpfle nach einer sinnreichen Ansprache folgende Mitglieder namens des Gemeinderats für 20jährige Dienste auszeichnete: Fritz Höger, 2. Kommandant; Wilh. Schmidt, Obmann; Ludwig Böster, Obmann; Wilh. Ried, Obmann; Christ. Wettach, Spritzenmeister; Karl Schwarz, Zeugwart, und die Wehrmänner Christ. Walch, Wilh. Späth, Alb. Kirchenbauer, Jak. Ried, Phil. Maier, Karl Maier und Karl Kronenwett. — Ehrenkommandant Bürgermeister Schöpfle erhielt ebenfalls die Urkunde und ein vom Korps gestiftetes Ehrenbeil mit ziseliertem Beschläg überreicht.

Für den Sonntag hatten viele Häuser Kranz- u. Fahnenschmuck angelegt. Auch der Humor kam zur Geltung: Gegenüber dem alten Rathause thronte hoch auf dem Dachfirst ein sturm- und wetterfest ausgestopfter Feuerwehrmann, der sich ein besonderes Vergnügen daraus machte — was sonst nicht Feuerwehrsitte ist —, den unten Vorübergehenden seine Spritzkünste zu zeigen und sie bei dieser Gelegenheit gehörig zu begießen! Die nasse Dusche war bei der großen Hitze eine Wohltat, und Spaß hat es allen, die zusahen, auch gemacht!

Mit einem Weckruf wurde der festliche Tag eingeleitet; die Böller krachten von der Höhe und verkündeten weithin das frohe Ereignis. Inzwischen trafen die Abordnungen, meist mit Autos, vor dem Rathausplatz ein, wo im geräumigen neuen Spritzenhaus noch die letzte Vorbereitung für die Uebung der festgebenden Wehr getroffen wurde.

Die Verhandlungen der Delegiertentagung gingen im Rathaussaal unter dem Vorsitz des Bezirksfeuerlöschinspektors Kommandant Becker-Ettlingen vor sich. Er dankte zunächst der Gemeinde für die Uebernahme der Tagung und erinnerte an die Gründung der Langensteinbacher Feuerwehr durch den verstorbenen Kommandanten Preiß-Durlach und daran, daß der heutige Bürgermeister der Gemeinde zum 1. Kommandanten gewählt wurde und nach zehn Jahren infolge seiner Wahl zum Bürgermeister es niederlegte, aber damit bis zum heutigen Tag der Feuerwehrsache fördernd beigestanden ist. Dem Korps in Langensteinbach spreche er die besten Glückwünsche zum 20jährigen Bestehen aus. — Bürgermeister Schöpfle wünscht in seiner Begrüßung den Verhandlungen einen guten Verlauf und daß alle mit Befriedigung nach Hause kehren mögen. — Kommandant Schöpfle entbietet den Delegierten ebenfalls ein Willkommen und gibt der Freude Ausdruck, daß der Bezirksfeuerwehrtag nach Langensteinbach verlegt wurde. — Bei der Verlesung der Mitgliederliste ergibt sich, daß sämtliche Feuerwehren des Bezirks vertreten sind; darauf gibt Adjutant Lechner das Protokoll über die letzte Bezirkstagung im „Lamm" in Ettlingen bekannt. Nach Annahme desselben wurde in die Beratungen eingetreten, über die wir in morgiger Nummer berichten.

—*—

Briefkasten

N. N. Ihr uns zugesandtes Material zeigt, daß ein Tierschutzverein hier allerhand ordnende Arbeit vorfände. Wir bitten Sie, zu einer persönlichen Rücksprache zu uns zu kommen. Die Schriftleitung.

≡ **Etzenrot,** 30. Juni. Gestern vormittag fand hier die Fronleichnamsprozession statt. Die Häuser waren sehr schön geschmückt, ebenso waren die vier Altäre von fleißigen Händen zusammengestellt. Der reiche Fahnenschmuck sowie die Maien machten in dem Dorfe einen feierlichen Eindruck. Die Prozession wurde am gestrigen Tage gehalten, weil die Gemeinde Etzenrot von der Pfarrei Reichenbach abhängig ist, und am Frouleichnamstag dort die Veranstaltung stattgefunden hat.

Aus der Landeshauptstadt

** **Tagung des Bundes deutscher Reichsbahninspektoren und Anwärter.** Nachdem am Freitag die Vorträge der Verkehrswissenschaftlichen Woche ihr Ende gefunden hatten, begann am Samstagvormittag in Anwesenheit von etwa 200 Vertretern aus dem ganzen Reich die Bundestagung, eingeleitet mit einer Begrüßungsansprache des Bundesvorsitzenden, Reichsbahnoberinspektor Leuter-Berlin, der auf das 10jährige Bestehen der deutschen und das 40jährige Bestehen der badischen Organisation hinwies. Der Redner konnte Vertreter der Reichsbahn, der Stadtverwaltung und der Presse als Gäste begrüßen, ferner Vertreter aus dem Saarland und aus Holland. — Es folgte eine Reihe weiterer Begrüßungsansprachen, worauf die geschäftlichen Beratungen in Angriff genommen wurden, die einen größeren Teil des Samstag in Anspruch nahmen.

Am Sonntagvormittag fand eine Gedenkfeier für die Gefallenen des Weltkrieges am Haupteingang des Karlsruher Reichsbahndirektionsgebäude statt, abends folgte dann ein Festakt, der die Karlsruher Tagung abschloß. Für die folgenden Tage sind Studienreisen durch den Schwarzwald und an den Bodensee vorgesehen.

** **Vermißt** wird seit 15. Mai der 65 Jahre alte Krankenwärter Friedrich Buch von hier. Ueber seinen Verbleib liegen nicht die geringsten Anhaltspunkte vor.

Aus Baden-Baden

Die Umbildung der städt. Betriebe in eine A.-G. beschlossen.
Eine Ehrung Stresemanns.

Baden-Baden, 30. Juni. In der Freitag-Sitzung des Bürgerausschusses ist die Entscheidung über den Vertrag mit dem Badenwerk, der eine Umbildung der städtischen Betriebe in eine Aktien-Gesellschaft vorsieht, gefallen. Der Bürgerausschuß hat mit 66 gegen 33 Stimmen bei einer Enthaltung den Vertrag angenommen. Der Abstimmung ging noch einmal eine lebhafte Debatte voraus, in der Demokraten und Volkspartei sich für den Vertrag einsetzten, vor allem mit der Begründung, daß er durch Ablösung der kurzfristigen Schulden eine wesentliche finanzielle Erleichterung bedeutet. Die Sozialdemokraten sprachen sich geschlossen gegen den Vertrag aus, da die Stadt sich dadurch eines Teils ihres wertvollen Besitzes begäbe. Das Zentrum war gespalten.

Der Stadtrat beschloß ferner in der Freitag-Sitzung, anläßlich der Befreiung des besetzten Gebietes den Platz am „Badischen Hof" zu Ehren Dr. Stresemanns „Stresemannplatz" zu nennen. Diese Ehrung ist zugleich eine persönliche Dankespflicht der Stadt an Dr. Stresemann, der oft zur Kur in Baden-Baden und auf Bühler Höhe weilte und ein warmer Freund Baden-Badens war.

Aus Elsaß-Lothringen

Zillisheim, 30. Juni. (Gräßliches Autounglück.) Bei der Rückkehr von einer Beerdigung in Lumschweiler fuhr ein mit Trauergästen besetzter Lastkraftwagen in der Höhe des Kriegerdenkmales in unserem Dorfe mit voller Wucht gegen einen Baum. Der schwere Wagen zerschellte bei dem heftigen Anprall wie Glas und drei der Insassen wurden auf der Stelle getötet, während sieben andere in schwerverletztem Zustande nach Mülhausen in das Hasenrainspital verbracht werden mußten.

Audlau, 30. Juni. (Der Todessprung aus dem Auto.) Der hiesige Müller und Holzhändler Otto Lifer begab sich mit seinem Müllerknecht Moritz per Auto auf Feld. Unterwegs verlor letzterer seine Mütze. Er sprang vom fahrenden Auto ab und fiel dermaßen unglücklich, daß er sich das Genick brach. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Letzte Nachrichten

Der „großzügige Akt" gegenüber Deutschlands.

Der „Temps" spricht im Zusammenhang mit der bevorstehenden Räumung des Rheinlandes von einem „großzügigen Akt gegenüber Deutschlands". Deutschland solle durch Handlungen beweisen, daß Stresemanns Gedanken noch im deutschen Volke lebendig seien.

Eine französische Note zur Räumung.

Der französische Oberkommissar der besetzten Gebiete in Mainz hat zur endgültigen Räumung eine Note veröffentlicht, in der festgestellt wird, daß sich der Abzug der Truppen ohne Zwischenfälle vollzogen habe. Deutscherseits habe man den Wunsch geäußert, daß sich nunmehr eine neue Aera der Verständigung eröffnen werde.

Eine Engländerin von Arabern erschossen.

Bei Kairo wurde eine Engländerin auf einer Autofahrt von Arabern erschossen. Ihr Begleiter blieb unverletzt.

Ein italienischer Offizier von einem Albanier erschossen.

Der italienische Pionierleutnant und Instrukteur im albanischen Heer, Chiesti, wurde von einem Albanier erschossen. Die Leiche des erschossenen Offiziers wird auf einem italienischen Kriegsschiff in die Heimat überführt werden.

Russisch-japanischer Zwischenfall.

Bei Kamtschatka hat ein russisches Kanonenboot einen japanischen Dampfer beschossen. Mehrere Mitglieder der Besatzung haben die Russen verhaftet. Die japanische Regierung hat in Moskau Einspruch erhoben.

Trotzki bleibt verbannt.

Auf dem kommunistischen Parteitag in Moskau wurde die Forderung nach Aufhebung der Verbannung Trotzkis laut. Die Parteileitung hat jedoch dieses Ansuchen zurückgewiesen.

Beendigung des chinesischen Bürgerkrieges.

Nach einem amtlichen Telegramm aus Mukden will die Mukdener Regierung die Einleitung von Friedensverhandlungen zur Beendigung des Bürgerkrieges in China in die Hand nehmen.

Neuer Rekord eines deutschen Segelfliegers.

Der 22jährige deutsche Segelflieger Magnuppe stellte in Folkestone mit einem Flug von 3,15 Stunden einen neuen Rekord für Großbritannien auf.

Turnen * Sport * Spiel

Fußball

Süddeutschland.

Aufstiegsspiele:

Die Aufstiegspiele in Süddeutschland brachten am Sonntag nur eine weitere Entscheidung. FV. Zuffenhausen steigt zur Bezirksliga der Gruppe Württemberg auf. In den Gruppen Hessen (Olympia Worms—Urberach) und Saar (Dillingen—Phönix Kaiserslautern) sind Entscheidungsspiele notwendig geworden.

Privatspiele:

Würzburger Kickers—DSV. München 3:5
Pfeil Schweinau—ASV. Nürnberg 2:2
VfL. Neustadt—Rot-Weiß Frankfurt 1:0
Bayern München—Bajuwaren München 9:1
Viktoria Augsburg—SV. 1860 München 2:11
Freiburger FC.—FC. Pforzheim 4:1
TSv. Münster—VfB. Stuttgart (Sa.) 1:8
Wormatia Worms—Rot-Weiß Frankfurt (Sa.) 2:1
Kickers Offenbach—VfL. Neu-Isenburg 2:2

Die Saar-Fußballmannschaft wurde auf der Rückreise von den Deutschen Kampfspielen am Sonntag durch den FSV. Frankfurt 4:0 (2:0) geschlagen.

Leichtathletik

Leichtathletik-Länderkampf Elsaß-Baden in Straßburg.
Baden siegt mit 77:62 Punkten.

Pünktlich um 11.15 Uhr lief der Zug ein und brachte die letzten Teilnehmer für das bevorstehende große Treffen. Schon der 10 Uhr-Zug brachte einige Teilnehmer. Geschlossen begaben sich Kämpfer, Begleiter und einige Schlachtenbummler zum Gang nach Straßburg. Herr Bürgermeister Dr. Luthmer-Kehl, der es sich nicht nehmen ließ, die badischen Vertreter noch vor Grenzübertritt zu begrüßen, richtete kurz vor der Rheinbrücke Willkommensworte an die deutschen Teilnehmer. Er kommt kurz auf die erfolgte Räumung Kehls zu sprechen. Hier an dieser Stelle verabschiedeten sich die letzten Besatzungstruppen. In friedlichem Wettbewerb werden Sie sich nun als erste deutsche Mannschaft seit Räumung mit denen von drüben im Kampfe messen. Nicht als Feind gegen Feind, sondern als Freund gegen Freund werden Sie sich heute gegenüberstehen. Das Kehler Stadtoberhaupt wünschte der badischen Mannschaft einen guten Erfolg. Er selbst wird dem Kampfe beiwohnen. Worte des Dankes sprach hierauf der Vertreter der badischen Mannschaft, Herr Verbandssportwart Klein-Karlsruhe, für die überaus herzliche Begrüßung. In Straßburg wurde das Mittagessen im „Spaten" eingenommen.

Punkt 3 Uhr betraten die beiden Mannschaften das erstklassig angelegte Stadion, zuerst Baden, dann Elsaß, von dem zahlreichen Publikum stürmisch begrüßt.

Die Kämpfe wurden programmäßig abgewickelt.

Die Ergebnisse: 1500 m: 1. Abel-Baden 4:08,8; 2. Keller-E. 4:10,3; 3. Fonne-E. 4:10,6. — 100 m: 1. Gärttner-Baden 11,0; 2. Stahl-B. 11,2; 3. Oberle-E. — 400 m: 1. Neumann-Mannheim 50,6; 2. Schlachter-E. 51,6. — Diskus: 1. Winter-E. 47,13 m; 2. Feger-E. 39,24 m; 3 Seminati-B. 36,01. — 200 m: 1. Oberle-E. 22,6; 2. Stahl (Baden) 22,8; 3. Bartholomä-B. — Weitsprung: 1. Hasenfus-B. 6,48 m; 2. Abel-B. 6,37 m; 3. Wolljung-E. 6,06 m. — 110 m Hürden: 1. Roth-E. 16,4; 2. Schramm-B. 16,6. — Hochsprung: 1. Rubi-B. 1,73 m; 2. Hammerich-B. 172, m; 3. Stolz-E. 1,71 m. — 800-m-Lauf: 1. Litz-B. 2:03,6; 2. Rehb-Baden 2,06. — Kugel: 1. Brechenmacher-B. 14:03 m; 2. Winter-E. 13,75 m. — 4 mal 100 m: 1. Baden (Gärttner, Stahl, Rusch, Bartholomä) 42,8 Sek., 2. Elsaß 43,2. — 5000 m 1. Sohn-E. 16:00; 2. Stadler-B. 16,10; 3. Ehrhard-Bad. — Speer: 1. Abel-B. 56,31 m; 2. Simon-E. 54,76 m. — Schwedenstaffel: 1. Elsaß 2.04; 2. Baden aufgegeben. Gesamtergebnis: Baden gewinnt mit 77:62 Pkt.

Der Frankfurter Sprinter Eldracher wurde in Kreuznach von Gillmeister-Hannover über 200 Meter [illegible] Sekunden geschlagen, 100 Meter beendeten die beiden Sprinter in 10,8 Sekunden im toten Rennen.

Turnen

Deutsche Kampfspiele.

Kampfspielsieger der Turner.

Beim Mehrkampf der Männer teilten sich Winter-Frankfurt (Main) und Mach-Beuthen mit je 290 Punkten in den ersten Preis. Bei den Turnerinnen gewann Frl. Heim-Forst den **Siebenkampf** vor Frl. Sautter-Göppingen mit 126:121 Punkten. Beste Geräteturnerinnen waren Kobs-Breslau und Kochmann-Breslau mit je 69 Punkten. Den **Vierkampf der Männer** holte sich der Breslauer Bulst, den **Vierkampf der Frauen** Jockeli-Hermannstadt.

Handball

Süddeutsches Handball-Pokalfinale.
Polizei Darmstadt Pokalmeister.
Der 1. FC. Nürnberg wird 3:2 geschlagen.

Weitere Sportnachrichten

Helmuth Körnig durchlief bei den Klubmeisterschaften des SC. Charlottenburg die 100 Meter in der glänzenden Zeit von 10.4 Sekunden.

Neue deutsche Rekorde gab es am Sonntag in Breslau im Speerwerfen durch Weimann mit 65,59 Meter und in Bremen durch Holthuis über 10 000 Meter in 31,47 Min.

Die Turn- und Sportverbände DT., DSB. und DFB. beschlossen am Sonntag, den vor einiger Zeit abgeschlossenen Einigungs-Vertrag schon in nächster Zeit in Kraft treten zu lassen.

Der „Große Preis von Deutschland" für Motorräder sah den Engländer Walker auf Rudge-Whitworth siegreich.

Das „Goldene Rad von Berlin" über 100 Kilometer wurde von Krewer vor Möller, Urago-Frankreich, Thollembeck-Belgien, Laquehay-Frankreich und Walter Sawall gewonnen.

Bei den Deutschen Kampfspielen gewann Westdeutschland, das gegen Oesterreich 1:1 spielte, das Hockey-Turnier, der ADV. Mikulschütz siegte im Schlagball-Turnier.

Den Kampfspiel-Fußballpokal gewann Brandenburg mit 2:1 Treffern gegen Süddeutschland.

Beim Genfer Fußball-Turnier um den „Becher der Nationen" schlug die Sp. Vg. Fürth am Sonntag in der Vorrunde den französischen Pokalmeister FC. Sète nach Verlängerung mit 4:3 Treffern.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aus Baden und Nachbarstaaten

Abschluß der verkehrswissenschaftlichen Woche.

Karlsruhe, 30. Juni. Am Schluß der Vortragsreihe während der verkehrswissenschaftlichen Woche sprach Prof. Dr. Walter Jellinek-Heidelberg über „Youngplan und Reichsbahnbeamtenrecht", wobei der Redner feststellte, daß die Rechte und Pflichten der Reichsbahnbeamten und deren Schutz sich etwa mit dem sonstigen Beamtenrecht decken, doch gelte auch heute noch für die früheren Landesbeamten die Besonderheit, daß ihre ehemaligen Beförderungsaussichten sich zu subjektiven Rechten verdichtet haben. Wie bei den Reichsbeamten fehle es auch bei den Reichsbahnbeamten an einem vollendeten gerichtlichen Rechtsschutz gegenüber unrechtmäßigen Dienstbefehlen, Ordnungsstrafen, Zwangspensionierungen, doch dürfe man die durch Absatz 131 der Reichsverfassung gewährleistete Amtshaftung auch im Beamtenrecht nicht vergessen.

Die Schlußvorlesung hielt Geh. Baurat Reichsbahndirektor Dr. Schwarze über „Neuzeitliche Ausbildung von Beamten und Arbeitern". Der Redner legte den Dreiteilungserlaß der Hauptverwaltung dar, der das Bildungswesen zerlegt in die Dienstanfänger- und Verwaltungsschulen, das Dienstvortragswesen und das freiwillige Bildungswesen. Die Dienstanfängerschulen seien eine noch im Anfangsstadium bestehende Einrichtung. Zu den Dienstanfängerschulen rechne man auch die in Preußen eingerichteten Werkschulen, die für Baden mit seinen vorzüglich eingerichteten Gewerbeschulen nicht in Frage kommen. Das Dienstvortragswesen begegne noch mancherorts Schwierigkeiten, die zu überwinden seien, wenn die Dienstvorträge in die Dienstpläne eingearbeitet würden. Nach Erörterung der andren Einrichtungen erklärte der Redner, ein weiterer Fortschritt in der Auswahl der Bediensteten sei durch die Einführung der psychotechnischen Eignungsuntersuchungen erzielt worden.

Was die Einrichtung der Verwaltungsakademie anbelange, so sollte diese nur von solchen Beamten besucht werden, die über eine genügende berufliche und wissenschaftliche Vorbildung verfügen. — Damit hatten die Vorlesungen ihr Ende erreicht.

*

Ehrstädt bei Sinsheim, 30. Juni. (Mit dem Schraubenzieher in den Kopf gestochen). Der traurige Vorfall vom letzten Sonntag, bei dem das Kind des Sattlermeisters Johann Graf erschossen wurde, hat noch zu einem Nachspiel geführt. Der 21jährige Bruder des „Schützen", Fritz Kistner, stach dem Landwirt Ludwig Kieser, dessen Kinder der Gendarmerie gegenüber über den Hergang der Tat Aussagen machten, mit einem Schraubenzieher in den Kopf. Die Gendarmerie hat die Untersuchung aufgenommen.

Niklashausen bei Wertheim, 30. Juni. (Von einem Farren angefallen und tödlich verletzt). Beim Füttern wurde der 72jährige Andreas Hörner von einem Farren angefallen. Der Greis wurde dabei so zugerichtet, daß er seinen schweren Verletzungen erlag.

Steinegg bei Pforzheim, 30. Juni. (Eine 10köpfige Familie obdachlos). Das Wohnhaus des Straßenwarts Franz Knecht ist samt den Oekonomiegebäuden vollständig niedergebrannt. Vom Inventar des Hauses konnte nur sehr wenig gerettet werden. Durch den Brand ist eine 10köpfige Familie obdachlos geworden.

Münzesheim bei Bruchsal, 30. Juni. (Tödlicher Unfall). Als am Samstagvormittag der Landwirt Karl Hötsinger von hier mit seinem Fuhrwerk vom Felde nach Hause fuhr, kam ihm beim Erlenwäldle das vollbeladene Lastauto der Ziegelwerke Bott in Gochsheim entgegen. Plötzlich scheute das Pferd des Hötsinger. Dieses wurde zur Seite geschleudert. Der Anhänger des Lastautos fuhr über den Bedauernswerten hinweg, der so schwer verletzt wurde, daß er bald darauf starb. Er hinterläßt vier unmündige Kinder.

Bühl, 30. Juni. (Einäscherung einer Skifabrik). Am Freitag wurde aus bisher noch nicht geklärter Ursache die Skifabrik der Gebrüder Schickle vollständig ein Raub der Flammen, welche in den reich aufgespeicherten Holzvorräten reiche Nahrung fanden. Der Schaden ist außerordentlich hoch, da es sich um wertvolles Material handelt.

Friesenheim bei Lahr, 30. Juni. (Geistesgestört.) Der Friesenheimer Täter Eberle, der, wie gemeldet, am Donnerstag den 42jährigen Landwirt Echenfels beim Mähen erwürgte, wurd noch am gleichen Abend in die Heilanstalt Emmendingen verbracht. Er scheint die Tat, ohne daß ein Streit vorausging, in einem Anfall von Geistesgestörtheit ausgeführt zu haben.

Lahr, 30. Juni. (Zu der Mordtat) des geisteskranken Gelegenheitsarbeiters Eberle in Friesenheim erfahren wir noch, daß Eberle von dem getöteten Landwirt Echenfels gebeten wurde, ihm beim Mähen zu helfen, was er auch zusagte. Er fuhr mit seinem Rad an die Wiese, lief auf Eberle zu, packte ihn am Hals, ohne daß ein Wortwechsel gefallen war, und erwürgte ihn. Eberle fuhr dann ins Dorf zurück und half einem anderen Landwirt beim Spritzen der Reben. Durch mehrere Aeußerungen machte er sich der Mordtat verdächtig und wurde verhaftet. Der Gerichtskommission zeigte er in allen Kleinigkeiten, wie er den Getöteten erwürgt hat. Vor dem Richter meinte er, es müsse ihm ein Leichtes sein, den Toten wieder zum Leben zu erwecken.

Um den Grenzverkehr

Die Frage der Grenzbahnhöfe.

Nach einer Meldung aus Paris lenkt das „Journal industrielle" die Aufmerksamkeit der französischen Regierung auf die Regelung der Frage der Grenzbahnhöfe, die nun nach erfolgter Rheinlandräumung endlich geregelt werden müsse. Artikel 67 des Versailler Vertrages bestimmt in seinem letzten Absatz, daß die **Grenzbahnhöfe durch ein späteres Abkommen festgelegt werden**, wobei vorausgesetzt wird, daß sie an der Rheingrenze auf dem rechten Rheinufer liegen sollen. Bei dieser Regelung kommt die Strecke **Straßburg—Kehl, Kolmar—Freiburg und Mülhausen—Müllheim** in Frage, deren Grenzbahnhöfe in Kehl, Altbreisach und Müllheim sein würden.

Das Blatt behauptet in diesem Zusammenhang, daß die französische Regierung auf diesen Bahnhöfen ein **Verwaltungsbüro mit französischem Personal** unterhalten müsse. Außerdem müßten sich auch französische Geschäftsleute täglich auf das Reichsgebiet begeben, um ihren Geschäften nachzugehen. Der Grenzverkehr sei aber bisher in keiner Weise geregelt. Das deutsch-französische Abkommen, das 1928 unterzeichnet worden sei, trete erst nach der Ratifikation durch die Parlamente der beiden Länder in Kraft. Bisher sei aber die Ratifikation dieses Abkommens nur vom Reichstag vorgenommen worden. Ebenso wichtig sei auch das Abkommen von 1925, das **den Verkehr der Grenzbahnhöfe** in allen Einzelheiten regelt und mit dem man sich bisher weder auf deutscher noch auf französischer Seite beschäftigt hat. Hieraus ergebe sich, daß ab 30. Juni jeder französische Staatsangehörige, der die Paßordnung nicht einhält, natürlich vielen Schikanen ausgesetzt ist. Es ist daher hohe Zeit, daß die französische Regierung sich unverzüglich mit dem Inhalt der genannten Abkommen beschäftigt.

Ein Telegramm an den badischen Innenminister.

Kehl, 30. Juni. Vom Verkehrsverein Kehl ging Samstag vormittag ein Telegramm an den badischen Innenminister Wittemann ab, worin der Minister auf das Interesse aller in Betracht kommenden Kreise aufmerksam gemacht wird, das in der Aufrechterhaltung der bisherigen Bestimmungen bis zum Inkrafttreten des kleinen Grenzverkehrs in beiden Richtungen liegt. Es wird ferner der Wunsch ausgesprochen, bei etwaigen Besprechungen Vertreter des Bürgermeisteramts und des Verkehrsvereins hinzuzuziehen.

Badisches Landestheater

Im Landestheater.

Montag, 30. Juni. * C 29, Th.-Gem. 101—200 und 301 bis 400. **Tiefland.** Musikdrama von d'Albert. 20—22½ (7,—.

Dienstag, 1. Juli. * G 29, Th.-Gem. 601—700 und 1301—1400 (Sonderoper). Abschiedsvorstellung für Karl Laufkötter: **Der fidele Bauer,** Operette von Fall. 20—22½ (7,—).

Den guten Hut von
Emmy Schwamberger, Kronenstr.

Ab heute
ganz gewaltige
Preisermäßigung

Benutzen Sie
diese Gelegenheit

denn Sie erhalten bei billigsten Preisen
nur beste Qualität

Reichhaltig sortiertes Lager

Ettlingen
Gebrauchte Ziegel und 1 Blechbadewanne
billig abzugeben.
Karl Rummel
Installateur
Leopoldstraße Nr. 25.

3/4 Geige
zu verkaufen.
Näheres im „Kurier"

Baugesuche
(neues Muster)
für den Bezirk
Ettlingen
Erhältlich in der
Buch- u. Steindruckerei R. Barth

Reichsbund
der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen
Ortsgruppe Ettlingen.

Zu der am Dienstag, 1. Juli, abends 8 Uhr im Gasthaus z. „Alten Fritz" stattfindenden
Monatsversammlung
mit Bericht v. fünften Bundestag laden wir unsere werten Mitglieder freundlichst ein.
Ausschußmitgl. 1/2 8 Uhr
Der Vorstand.

In guter Lage
wird
Ladenlokal
in Ettlingen
zu mieten gesucht
Angebote unt. W. L. 30 an den „Kurier."

Bestellungen
auf **Heidelbeeren u. Sauerkirschen**
werden angenommen
Geiger, Leopoldstr. 23

Sonnige, geräumige
4-5-Zimmer-Wohng.
mit Zubehör (eventl. Einfamilienhaus) auf 1. August oder später
zu mieten gesucht
Angebote unter S. 200 an den Kurier.

Zu vermieten
in einem Neubau
schöne
2-Zimmerwohng.
mit sämtl. Zubehör
Mieter, die 2 älteren Personen täglich drei bis vier Stunden die häuslichen Arbeiten als Gegenleistung zu verricht. gewillt sind, wollen ihre Adressen unter Nr. 30 W im Kurier abgeben.

(Kein Laden!)
Butter = Eier!
Liefere laufend frei Haus:
Bayerische Markenbutter, hergestellt unter staatlicher Kontrolle, das Pfd. z. Zt. RM. 1.90, sowie **Molkerei-Tafelbutter** zu RM. 1.85; außerdem stets frische **Farmeier,** das Stück z. Zt. 13 Pfg. Postkarte genügt, Porto wird rückvergütet.
Karl Frdr. Wäldin,
Butterhandlung,
Ettlingen, Rheinstr. 44.

Arbeitsvergebung

Zum Neubau Bastian, Rheinstraße, hier, werden vergeben:

1. Elektroinstallation.
2. Installation für Gas und Wasser.
3. Gipserarbeiten.
4. Plattenarbeiten.
5. Glaserarbeiten.

Termin zur Angebotsabgabe Freitag, den 4. Juli, 18 Uhr, beim bauleitenden Architekten Kuno Wilderer, Karlsruhe, Sofienstr. 114. Angebotsunterlagen und Planeinsicht ebendaselbst.

Oeffentliche Zahlungserinnerung

Es sind zu entrichten:

auf 1. Juli: Die zweite Hälfte der **Gebäudeversicherungsbeiträge** für 1929;

auf 10. Juli: Die **Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftssteuer** gemäß dem letzten Steuerbescheid, ferner die Vorauszahlungen auf die **Umsatzsteuer** für das 2. Kalendervierteljahr 1930 und die Vorauszahlungen auf die **Landeskirchensteuer mit 10%** aus der Einkommensteuervorauszahlung;

auf 15. Juli: Die zweite Rate der **Grund- und Gewerbesteuervorauszahlung** für 1930 nebst 10% Landeskirchensteuerzuschlag.

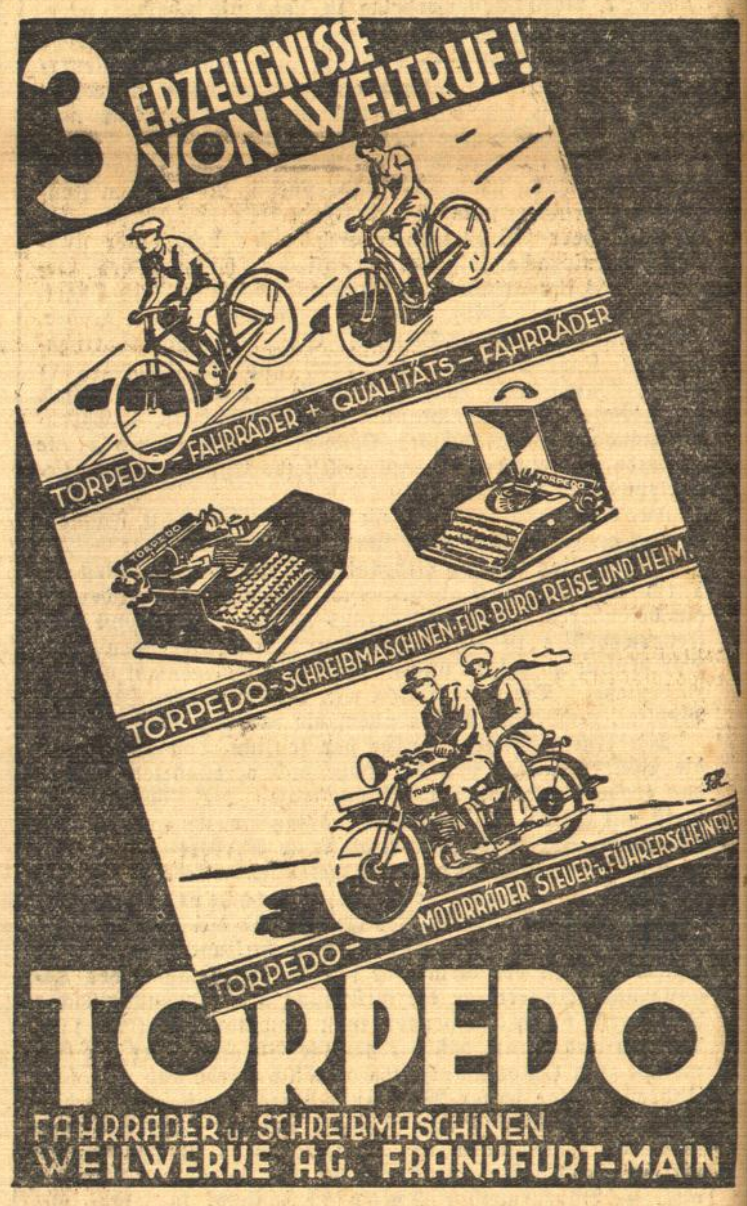
An die Zahlung dieser Abgaben wird erinnert. Gleichzeitig wird an die fälligen Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer-Abschlußzahlungen für 1929 erinnert.

Nicht rechtzeitig bezahlte Abgaben werden im Postnachnahmeverfahren eingezogen oder beigetrieben.

Unbare Zahlung unter vollständiger Angabe der Steuernummer wird empfohlen.

Ettlingen, den 28. Juni 1930. **Finanzamt.**

Kommenden Mittwoch
Schweinemarkt in Ettlingen
Der Markt beginnt um 7 Uhr



Für die Gemeinderechner!
Forderungszettel
für
Gemeinde-Umlage
Gebäudesondersteuer
Viehversicherungs-Umlage
Buch- u. Steindruckerei R. Barth